

tretende Charakter der Krone und der übrigen Insignien als Reliquien von Karl dem Großen hat den weiteren Gebrauch dieser Stücke bei den Krönungen und den sonstigen Gelegenheiten nicht gehindert, gab dem Gefrönten vielmehr in den Augen des gläubigen Volkes, wie die Äußerungen des Enea Silvio Piccolomini lehren, erhöhtes Ansehen. Die Niederlegung der Insignien zusammen mit den eigentlichen Reichsreliquien in Nürnberg durch Sigismund ist in ihren tieferen Gründen und Absichten noch nicht völlig geklärt. Jedenfalls setzte ein beschränkter Gebrauch der Insignien bei den feierlichsten Anlässen, zu den Krönungen und Fürstenbelehnungen, sich seit Friedrich III. wieder durch und hat dann ununterbrochen fortbestanden bis zum Ende des alten Reiches. Es hat aber auch seit Friedrich III. nicht an Bemühungen gefehlt, die Niederlegung der Insignien in Nürnberg wieder rückgängig zu machen und sie wieder in die Hand des jeweiligen Trägers der deutschen Krone zurückzubringen. So bleibt die Reichskrone seit dem Ende des 12. Jahrhunderts die deutsche Königskrone schlechthin, nach der als einem Teil des heiligen und von der Sage umwobenen Reichsschatzes alle deutschen Könige strebten, und da die deutsche Königskrönung bis zum Ende des alten Reiches, wie Herkommen und Goldene Bulle bestimmte, wenn es auch seit 1531 nicht mehr der Fall war, in Aachen stattfinden sollte, so galt die deutsche Königskrone, wie es zuerst in der Goldenen Bulle gesagt ist, in nachmittelalterlicher Zeit aber immer stärker hervortritt, als Aachener Krone, wenn sie auch in Nürnberg verwahrt wurde. Die fortdauernde Einschätzung der Krone als Königskrone erhellt nicht nur aus ihrem Gebrauch bei den Königskrönungen in der hier behandelten Zeit, sondern besonders noch bei den in Gegenwart eines Kaisers stattfindenden Königskrönungen, wie bei der Maximilians und Ferdinands I., ferner auch in ihrer Funktion bei der lombardischen Königskrönung Friedrichs III., wo der König mit ihr geschmückt zum Empfang der zweiten, der lombardischen Krone erscheint. Wäre Friedrich III. nicht so stark von dem Nimbus der Karlskrone durchdrungen gewesen, daß er es trotz eigener kostbarer Kaiserkrone vorzog, auch zur Kaiserkrönung die Karlskrone zu benutzen, dann würde bei dem Umzuge nach seiner Kaiserkrönung sich auch das Vortragen der Aachener und Mai-